

welchen die Ordenszucht blühte, im Allgemeinen eine heldenmüthige Treue gegen Gott und die Kirche bewiesen, abgesehen von einzelnen Apostaten; daß umgekehrt zuchtlose Klöster nicht wenige der schlimmsten Kirchenstürmer lieferten. Dasselbe gilt auch von dem Franciscanerorden; die Klöster der eigentlichen Observanz in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, England, Schottland, auch die durch später erfolgten Anschluß an die Observanz gehobenen Klöster in Dänemark haben gegenüber der fanatischen Wuth der Geusen und Hugenotten, sowie der unmenschlichen Grausamkeit Heinrichs VIII., Elisabeths, Christians II. Handhaft der Kirche und dem Orden die Treue bewahrt. Nachweislich sind in den verschiedenen Ländern Europa's während eines Jahrhunderts wenigstens 500 Brüder des Glaubens wegen getödtet (P. Gaudentius, Beiträge zur Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts, Vorrede). Bekannt ist, daß die Geusen in den Niederlanden und die Hugenotten in Frankreich jeden Priester und Ordensmann, der ihnen in die Hände fiel, oft unter ausgefuchten Martern zu tödten pflegten und die Kirchen und Klöster nicht bloß ausplünderten, sondern oft zerstörten. Heinrich VIII. ließ, nachdem er mit Rom gebrochen, gleich die Klöster der Observanten gewaltsam schließen, 200 (andere Quellen sagen alle) Brüder in unmenschlicher Hast einkertern, in welcher ein Theil den Leiden erlag; die anderen wurden aus dem Lande vertrieben bis auf sechs, die er in barbarischer Weise hinrichten ließ. Zuerst starben die beiden Guardiane von Canterbury und Richmond, Hugo Rixbe und Richardus Rixbe, später der ehrwürdige und gelehrte Johannes Forest, der Beichtvater der Königin Katharina, dann die drei übrigen. Unter Elisabeth, Jacob I., Karl I. und II. wurden noch mehrere hingerichtet. Ueber die zahlreichen Märtyrer Englands aus allen Ständen berichtet das zuverlässige, bekannte Buch des Bischofs Richard Challoner; speciell über die Franciscaner P. Thomas Burcherius (*Historia ecclesiastica de martyrio Fratrum Ordinis Minorum, Ingolstadii 1535*) und P. Angelus a S. Clara (*Cortamen Seraphicum fidei Provinciae Angliae, Duaci 1661*, eben jetzt neu herausgegeben von dem Collegium des hl. Bonaventura zu Quaracchi bei Florenz). Ueber die ersten Märtyrer des Ordens in Holland ist eine Hauptquelle die lateinische Schrift des berühmten Wilhelm Estius Jhesaius, auch in's Deutsche übersetzt, mit dem Titel: Geschichte der Märtyrer von Gorcum, Warimbord 1867. Die Mißhandlung und Vertreibung der Brüder in Dänemark berichtet einer der damals vertriebenen Brüder in einer lateinischen, zuerst von dem Protestanten Knudsen herausgegebenen Chronik, welche auch in's Dänische (von Carup), Französische und Italienische (von P. Marcellino von Civezza) übersetzt ist. — Die erste zusammenhängende mehr eingehende, wenn auch nicht erschöpfende Darstellung dieser ge-

waltamen Unterdrückung und Verfolgung des Ordens in allen protestantisch gewordenen Ländern hat der verdiente P. Marcellino von Civezza Min. Obs. in seiner *Storia universale delle missioni Francescane* VII, p. I, Prato 1883, 62—936 gegeben, wo sich auch S. 201 ein (nicht vollständiges) Verzeichniß der in Deutschland Getödteten findet; eine andere sehr umfassende Liste der in Frankreich von den Hugenotten Erschlagenen gibt *Tableau synoptique de l'histoire de tout l'Ordre séraphique* von P. Marie Léon Patrem, Paris 1879. Zahlreiche Notizen mit reicher Angabe der Quellen bietet P. Gaudentius in seinen schon genannten Beiträgen zur Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. Ueber die österreichischen Länder siehe P. Placidus Herzog, *Cosmographia Franciscanorum Austriacae Provinciae* in den *Analecta Franciscana* I, 41 sqq.

Uebrigens leistete der Orden der religiösen Revolution nicht bloß passiven Widerstand, sondern in allen Ländern hat es gleich vom Anfange an nicht an Brüdern gefehlt, welche in Wort und Schrift der mit dem ersten Zauber der Neuheit orkanhaft einbrechenden Neuerung muthig und energisch, auch theilweise mit Erfolg Widerstand leisteten. Freilich konnten sie das Uebel, welches seine tiefsten Wurzeln in den damaligen kirchlichen, socialen und politischen Zuständen hatte, nicht ausrotten. Wir verweisen hierfür auf das schon genannte Buch des P. Gaudentius, wo auch die Schriften der unten aufgezählten Männer und vieler Anderen angegeben sind, und begnügen uns damit, hier nur einige Namen zu nennen. — Die Franciscaner in Sütherbogl publicirten schon 1519 viele Thesen gegen Luther; es schrieben schon früh gegen ihn Matthias Leusel in Celle, Augustinus von Alvelbt und Johannes Haber in Leipzig, Johannes Datoris in Halle, Henricus Helmesius in Köln, Thomas Regius in Schwerin. In Hessen vertheidigte den katholischen Glauben gegen den Landgrafen kraftvoll der bedeutende P. Nicolaus Ferber, Guardian zu Marburg und dann Provinzial von der Kölner Provinz, der zuletzt als Generalcommissar einen großen Theil des Ordens, namentlich in Spanien und Flandern, visitirte; ebenso in Erfurt Konrad Klinge; in Mainz Johannes Wild (s. d. Art.); Johannes von Deventer und Henricus Heller in Köln; Thomas Murner in Oberdeutschland und der Schweiz. In Bayern war eine starke Säule des Katholicismus der unermüdlige Prediger und Schriftsteller Kaspar Schatzger, und mit ihm Johannes Winkler; in Schlesien Antonius von Breslau, in Polen Bernardino Gebron, in Belgien das Franciscaner-Kloster zu Löwen mit vielen tüchtigen Theologen, unter denen damals der im Rufe der Heiligkeit 1537 verstorbene Franciscus Titelman als Ereget hervorragte; auch der von Pallavicini in seiner Geschichte des Concils von Trient gerühmte Johannes Clapion, Beichtvater des Kaisers Karl V., verdient besondere Erwäh-